

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Bezugspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post
im Nachbarortsverkehr 2.15 M., in Württemberg
2.20 M. vierteljährlich, hierzu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 12 Pfg., von auswärts 15 Pfg., die Gar-
mondsseite oder deren Raum.
Reklame 25 Pfg. die Zeitspalt.
Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition
zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg.
besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 270

Samstag den 16. November 1918.

35. Jahrgang.

Sonntagsgedanken.

Aus tiefer Not.

Die mir feind sind und mich verderben, sind mächtig.
Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubt habe.
Aus dem 69. Psalm.

Wochenrundschau.

Was sich in der letzten Woche ereignet hat, das wird in seiner geschichtlichen Darstellung einst dickleibige Bände füllen. In dem Rahmen des Wochenüberblicks einer Zeitung kann nur eine mit skizzenhaften Strichen gezeichnete Zeichnung versucht werden. Das Deutsche Reich, monarchisch seit seinem Eintreten in die Geschichte und von jeher in der ganzen Welt als der Typus des monarchischen Systems betrachtet, ist sozusagen über Nacht in eine demokratische Republik verwandelt worden. Von den 22 regierenden Fürsten sind nur noch drei bis vier nicht auch förmlich des Purpurs entkleidet; auch ihnen ist aber schon die Regierungsgewalt entzogen, in deren Besitz die sozialdemokratischen Parteien und ihre Organe, die Arbeiter- und Soldatenräte, sich gesetzt haben. Die Revolution ging — gottlob — ohne viel Blutvergießen und mit so verblühender Schnelligkeit und Sicherheit vor sich, daß man die Organisationskunst der Sozialdemokratie billig anstaunen muß. Das Bürgertum trat die Umwälzungsbewegung wenn nicht ganz unerwartet, so doch völlig unvorbereitet und als man sich von der Befürchtung zu erholen begann, da war der Vorhang schon wieder gefallen. Der erste Teil des Dramas war beendet.

Am 5. November waren Unruhen in Kiel unter den Matrosen der Kriegsmarine ausgebrochen, die schon eine weitgreifende Planmäßigkeit verrieten. Am 7. November waren außer Kiel die ehemaligen Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck mit ihren Flottenstationen im Besitz der Aufständischen, die unverzüglich Ortsverwaltungen einrichteten und die alten Behörden in ihren Dienst zwangen. Am 7. November fand auf der Tereisenwiese in München eine Riesenversammlung statt, in deren Gefolge am 8. November Bayern als Republik ausgerufen wurde. Die Regierung des „Volksstaats Bayern“ hält etwas darauf, daß München in der Einführung der demokratischen Republik allen deutschen

Staaten vorangegangen sei, hat doch Bayern mit Recht von aller monarchischen Staaten als der monarchischste gegolten. Am 9. November vollzog sich sodann die Umwälzung in Berlin und Stuttgart. Der Forderung der sozialdemokratischen Partei und den dringenden Mahnungen der übrigen Mehrheitsparteien hat der Kaiser endlich nachgegeben und in seine Abdankung eingewilligt, wie auch der Kronprinz den Thronverzicht aussprechen mußte. Aber schon handelte es sich nicht mehr um die Person des Kaisers, der vermeintlich ein Hindernis für den Friedensschluß sein sollte. In einer Stunde war die bisherige Mehrheitsregierung in Berlin beseitigt, Kanzler Prinz Max von Baden legte sein Amt nieder und mit ihm traten der Führer der sozialdemokratischen Partei, Ebert, ein Badener aus Heidelberg wurde der neunte Reichskanzler. Eine neue provisorische Reichsregierung, zu der die beiden sozialdemokratischen Parteien je drei Mitglieder stellten, trat unter Ebert und Haase zusammen, die Staatssekretäre, die den Mehrheitsparteien entnommen sind, stellen nicht mehr die Regierung dar, sie sind gewissermaßen Oberbeamte in den einzelnen Regierungsabteilungen unter dem regierenden Sechsmännerkollegium. Die Regierung ist, wie gesagt, eine vorläufige; die wohl im Dezember zu wählende verfassungsgebende Nationalversammlung wird sowohl über die Art der Regierung wie über die Staatsform — ob Monarchie oder Republik — die Entscheidung treffen.

In Stuttgart ging die Umwälzung auch ziemlich glatt von statten. Am 9. Februar hatte der König eben noch eine neue parlamentarische Regierung, das Kabinett Viehsching, vereidigt, in das auch ein Sozialdemokrat (Dr. Lindemann) aufgenommen war. Mit diesem Entgegenkommen und der Ausschreibung neuer Wahlen auf Grund eines weitgestreckten Wahlrechts (allgemeines gleiches Wahlrecht für alle Staatsangehörigen beiderlei Geschlechts über 24 Jahren) hoffte man die Wünsche der radikalen Kreise zu befriedigen. Aber es war zu spät. Am 9. Uhr morgens sammelten sich die Massen auf dem Schloßplatz; um 1 Uhr mittags war schon auf allen Kasernen und öffentlichen Gebäuden die rote Fahne aufgezogen. Das Proletariat hatte einen unblutigen und vollständigen Sieg errungen. Das Militär leistete keinen Widerstand, sondern ams, wie in Berlin und München, weicht

geschlossen zu den Revolutionären über. Der König, der alsbald nach Weihenhausen fuhr, hat auf den Thron noch nicht förmlich verzichtet, er will die Entscheidung der wählenden neuen Landesvertretung abwarten, er hat aber erklärt, daß keine Person kein Hindernis für die von der Mehrheit des Volks gewollte Entwicklung sein werde. Die Wahlen zur Landesvertretung dürften eine starke Verschiebung der Parteiverhältnisse nach links bringen, da in ganzen Reich und auch in Württemberg die Wahlen nach dem von der sozialdemokratischen Partei proklamierten Wahlrecht vorgenommen werden, wonach alle deutsche Staatsbürger beider Geschlechter vom 20. Lebensjahr an wahlberechtigt sein sollen.

Der Reichstag und der Bundesrat sind völlig ausgeschaltet und dürften auch, wenn die bermalige Regierung im Amte bleibt, nicht wieder ins Leben treten, ebenso wie auch die Landtage und die Ersten Kammern der Bundesstaaten und die Senate der Hansestädte verschwinden werden.

Vom 9. September ab ging die Revolutionierung in den Städten des Reichs sehr rasch weiter; überall nahmen Arbeiter- und Soldatenräte (R.S.M.) die Gewalt in die Hand. Ja, unser Oberster Heerführer, Generalfeldmarschall von Hindenburg, hat, als er sah, daß sich hier eine unabwendbare Entwicklung vollzog, sich selbst der neuen Regierung zur Verfügung gestellt und um Einsetzung von Soldatenräten für das Feldheer gebeten. Ihm, dem mächtigen Edelmann und altpreussischen Soldaten, mag das Opfer nicht leicht geworden sein, aber das Wohl des Vaterlands steht ihm über der Person und seine Selbstbeherrschung und Pflichterfüllung wird auch um so dankbarer anerkannt werden und — hoffentlich — Nachfolge finden. Die erste schwere Zeit fordert von allen völlige Hingabe an das Vaterland, auch wo es schweren Verzicht des Verstands und des Gefühls kosten sollte.

Wie schwer die Zeit ist, in der wir stehen und der wir entgegengehen, das haben uns die am 11. November bekannt gegebenen Bedingungen des Waffenstillstands gezeigt. Die Bedingungen sind nicht nur demütigend, sondern grausam. Das ganze linke Rheintal wird vom Feinde besetzt; um die Festungen Köln, Koblenz, Mainz wird ein Gürtel in 30 Km. Weite besetzt, auf dem rechten Rheinufer wieder ein neutraler Strafen von 10 Km. gezogen, innerhalb dessen keine

Ein Deutscher

Von Otto Ruppilus.

„Sie sollen nicht ausgelacht werden!“ entgegnete Reichardt mit einem halbverdröhlischen Lächeln, „zeigen Sie mir, was gespielt werden soll, und kümmern Sie sich dann um nichts weiter; aber kommen Sie rasch!“ Er sprang dem Allen, der ihm kopfschüttelnd folgte, vor die Treppe hinaus. Noch waren aber keine zehn Minuten vorüber, als er mit leichten Sprüngen wieder herabgeeilte kam und sich dem Saal zuwandte. Der Raum war leer; auf dem Flügel aber lagen noch die Strohsitze und Handschuhe der jungen Mädchen. Reichardt ließ die Einleitung eines modernen Salonstücks ertönen. Nach wenigen Minuten rauschten schon die Verschönerungen wie zwei wilde Vögel ins Zimmer. Ohne sich aber an sein Spiel zu kehren, rief ihm die Brünette schon von weitem zu: „Was ist das, Sie? wir haben nach ihrem Namen im Fremdenbuche gesucht und können keine Spur davon finden!“

Reichardt's Finger erbleichten — er wußte, daß jetzt die Rolle zu spielen. Langsam erhob er sich, „im Namen“ fragte er und versuchte ein Lächeln, als befehlige ihn die Szene, welche nun folgen werde, schon im Voraus.

„Ich wollte ihn geschrieben sehen, um ihn merken zu können — ganz einfach!“ erwiderte sie während ihr Auge in einer Art Spannung auf seinem Gesichte ruhte. „Und ebenso einfach ist es, daß Sie ihn nicht im Fremdenbuche finden konnten, Miß. Ich bin heute mitrag mit den Musikern gekommen, werde die Ehre haben, Ihnen heute abend zum Tanz zu geigen, und gehöre mit nicht unter die Gesellschaft, die das Buch enthält.“ Er hatte die Worte leicht und lustig sprechen wollen, jetzt aber klang es wie Selbstverhöhnung dazwischen durch. Er sah, wie die Brauerin erbleichte — nach den Klauen

Augen hinter der Sprecherin hatte er nicht den Mut zu bliden.

„Und wie lange treiben Sie schon das Geschäft, Sie?“ fragte die Brünette, deren Blick jetzt seine Erscheinung überflog, als betrachte sie eine Merkwürdigkeit.

„Nache erst heute den Anfang damit, Miß, hoffe aber trotzdem, daß Sie mit mir zufrieden sein werden!“

Sie schüttelte den Kopf, der Spott verschwand aus ihrem Gesichte, und die Hand auf den Flügel legend, trat sie einen raschen Schritt näher. „Sie werden das nicht tun und guten Rat annehmen, Sie,“ sagte sie bestimmt. „Sie werden es schon nicht tun, weil ich mich sonst schämen müßte, Sie als Gentleman behandelt zu haben — bei uns siedelt nur der Neger zum Tanz, und Sie werden sich nicht selbst in eine Klasse mit diesem setzen wollen!“

„Wird doch im Augenblicke nicht anders werden, Miß, so sehr ich auch begreife, wie unangenehm Ihnen jetzt unser Zusammentreffen sein muß,“ sagte er ruhig. „Ein junger Mann, der hier erst seinen Weg beginnt, hat nicht die Wahl, wie er seine Kenntnisse verwenden möchte — von solchen Tagen wissen Sie allerdings nichts. Uebrigens sind wir hier nicht in Tennessee, und ich sehe nichts Entwürdigendes in der Beschäftigung.“

„Aber Sie können in anderer Weise Geld genug mit der Musik verdienen,“ unterbrach sie ihn eifrig, „warum denn gerade zu einem Wege greifen, auf dem man Sie nicht einmal kennen darf?“

„Dabe es nicht ändern können, Miß, und muß jetzt meinen eingegangenen Verpflichtungen nachkommen.“ Ihre Augen ruhten einige Sekunden unruhig in den seinigen.

„Sie bleiben also dabei?“ fragte sie. Dann aber drehte sie sich wie im Jorne um und faßte die Hand ihrer Begleiterin. „Kommt, Margaret, wir sollen nichts

haben, als unsere Menagerie, da besüßen uns aber wo nichtens die Gesichter doch nicht!“ rief sie und zog das junge Mädchen mit sich zur Tür hinaus. Reichardt's Blide aber waren bei ihrem Wegdrehen Margaret's Augen begegnet, die mit einem Ausdruck von so reger Teilnahme auf ihn ruhten, daß er den Blick warm bis ins Herz zu fühlen meinte.

Langsam war Reichardt nach dem Zimmer unter dem Dache in Kongreßhall hinaufgestiegen und warf sich hier auf den nächsten Stuhl, um sich seinen Empfindungen zu überlassen. Vor ihm stand bald die schlanke, volle Harriet Burton mit ihrem leuchtenden Blide, der ihm so viel zu erzählen schien, als er nur darin hätte lesen mögen; bald trat das frische, lachende Gesicht ihrer Begleiterin hervor, und er hätte sich versenken mögen in die Tiefe dieser blauen Augen. — Nur der Neger siedelt zum Tanze,“ rief er, „das ist die richtige Arznei, und ich werde daran denken, wenn ich wieder in Versuchung komme, dem Gentleman zu spielen.“

Das „Souper“ war vorüber, und in dem großen Saale promenierte die Paare in glänzender Toilette, der Musiker harrend. Reichardt wollte auf dem Weg zum Saale durch die Korridore gehen, sah aber bald, daß er am Ende eines Ganges stand, und die Treppe verließ haben mußte. Er wollte sich eben auf dem weichen Teppiche, der jeden Schritt unhörbar machte, zurückwenden, als es ihm aus dem nächsten Zimmer vor eine halbblau gehaltene Predigt entgegenklang. Unwillkürlich blieb er stehen und horchte. „Es lebt noch etwas in Ihnen, reure Schwester, was dem Worte, was an Ihr Herz wohnt, entgegenstrebt,“ hörte er; „Wenn Christus ganz in Ihnen zum Durchbruch gekommen sein wird, dann werden Sie mit derselben brünstigen Liebe, mit der er die Seinigen umringt, den Brudern empfangen und ihnen...

Schiffen werden sich aufhalten dürfen. 5000 Mannen, 1000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer, 2000 Artillerie, sämtliche Tauchboote und eine Reihe anderer Kriegsschiffe sind in kürzester Frist, die einzuhalten kaum möglich ist, auszuliefern, widrigenfalls England Belgien besetzen wird. — Darauf ist es abgesehen. — 5000 Lokomotiven, 150.000 Eisenbahnwagen und 5000 Kraftwagen sind dem Feind zu überlassen. (Zu verschiedenen Milliarden Entschädigung kommen im Friedensschluss noch nach.) Deutschland hat alle Gefangenen freizugeben, die deutschen Kriegsgefangenen bleiben aber in feindlicher Hand; sie sollen als Arbeiter verwendet werden, die Granattrichter auffüllen, Stellungen einbauen, blinde Granaten ausgraben usw. Zu allem hin hat das Mangel leidende Deutsche Reich die Hunderttausende der feindlichen Besatzung zu unterhalten und doch wird England die Hungerblockade, die dem Weltkrieg den bösen Charakter gegeben hat, aufrecht erhalten. Mit dieser ersten und größten Unmenschlichkeit hätte wenigstens Schluss gemacht werden sollen. Es ist ein Schwager des Trost, wenn Präsident Wilson auf die Bitten der Münchener und Berliner Volksbeauftragten sich erbödig erklärt hat, Deutschland Lebensmittel trotz der Blockade zukommen zu lassen. So viel als wir brauchen und ohne Blockade bekommen könnten, wird es bei weitem nicht reichen. — Die Regierung — das muß man sagen — hat in ihren bisherigen Handlungen keine ungeschickte Hand gezeigt und ihre Erlasse zeichnen sich sogar durch eine rühmensewerte Klarheit aus. Es wird ihr hoffentlich noch gelingen, das Trübsandste, Unerträglichste der Waffenstillstandsbedingungen abzuwenden. Es wird ohnedies noch genug zu tragen und zu leiden bleiben.



Die Umwälzung im Reich.

Die Verteilung der Ämter.

Berlin, 15. Nov. Nach dem Beschluß des Rats der Volksbeauftragten sind die Reichsämter wie folgt besetzt worden: Auswärtiges Amt: Dr. Solf; Reichsschatzamt: Schiffer; Reichswirtschaftsamt: Dr. August Müller; Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisation: Dr. Koeth; Kriegsernährungsamt: Emanuel Burn; Reichsarbeitsamt: Bauer; Kriegsministerium: Scheuch; Reichsmarineamt: von Mann; Reichsjustizamt: Dr. Krause; Reichspostamt: Rüdlin.

Ferner gehören den Reichsämtern als Unterstaatssekretäre an: Auswärtiges Amt: Dr. David; Kriegsernährungsamt: Schmidt; Reichsarbeitsamt: Giesberts. Als Beigeordnete werden den Staatssekretären zur Seite gegeben: Auswärtiges Amt: Kautsky; Reichsschatzamt: Bernstein; Reichswirtschaftsamt: Dr. Erdmann-Stölin; Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisation: Büchner und Schumann; Reichsarbeitsamt: Jaedel; Kriegsministerium: Göhre und Dämmig; Reichsmarineamt: Koste und Vogtherr; Reichsjustizamt: Dr. Cohn. Staatssekretär Erzberger wird gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt die Friedensverhandlungen einleiten. Wegen der Besetzung des Reichsamts des Innern schieben noch Verhandlungen.

Berlin, 15. Nov. Wie verkundet, soll in das von dem Abg. Haase (Unabh. Soz.) geleitete Auswärtige Amt neben dem Unterstaatssekretär Dr. David (Soz.) der bekannte Schriftsteller Karl Kautsky als Unterstaatssekretär eintreten. Kautsky ist Böhme und muß erst in den Reichsverband aufgenommen werden.

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

Berlin, 15. Nov. Reichsminister Ebert erklärte einem Vertreter der „Voss. Ztg.“, er hoffe bestimmt, daß die Wahlen zur Nationalversammlung im Januar stattfinden können. Schiffe, Kohlen und alles Nötige werden bereitgestellt, um die von Wilson versprochenen Lebensmittel so rasch als möglich an Land zu bringen.

Berlin, 15. Nov. Gestern Abend fand im großen Saal des Reichstags eine Sitzung der Großberliner Soldatenräte statt, woran auch der Reichsminister teilnahm. Die Versammlung nahm zur Kenntnis, daß der Volksgesundheitsrat des Arbeiter- und Soldatenrats von der Bildung einer roten Garde Abstand genommen hat. Der Bolschewismus wurde einstimmig abgelehnt. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung sollen die Offiziere und technischen Beamten nach Möglichkeit in ihren bisherigen Stellungen verbleiben. Mit den vorhandenen Lebensmittelvorräten soll möglichst sparsam verfahren werden, zumal die Verhältnisse durch das Zurückfluten der Fronttruppen in Unordnung gebracht werden.

Frankfurt a. M., 14. Nov. Das Nachrichtenamt des A.S.R. macht bekannt, daß es einen ständigen Flugzeugdienst für Nachrichtenverkehr zu dienstlichen Zwecken unterhält.

Berlin, 15. Nov. Zwischen der Nationalliberalen und der Fortschritt. Volkspartei schieben Verhandlungen wegen eines gemeinsamen Vorgehens bei den Wahlen zur Nationalversammlung. Späterhin soll eine Verschmelzung der beiden Parteien ins Auge gefaßt sein. Die Nationalliberale Partei entstand durch den Austritt einer Anzahl Abgeordneter aus der preussischen Fortschrittspartei nach den Ereignissen von 1866. Die liberalen Parteien der neuen Provinzen unter Miquel und Bennigsen schlossen sich der natl. Partei an.)

Bauernrat.

Stte (Hannover), 14. Nov. Hier fand eine von mehreren hundert Landwirten besuchte Versammlung der Landwirte des Kreises Stte statt, die einstimmig einen aus 7 Mitgliedern bestehenden Bauernrat wählte und ein Begrüßungstelegramm an den Rat der Volksbeauftragten richtete, in dem zum Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit aufgefordert wird.

Der A. fenthalt des Kaisers.

Haag, 15. Nov. In holländischen Blättern wird berichtet, die Anwesenheit des Kaisers in Holland könnte geeignet sein, dem Vande Schwierigkeiten zu verschaffen. Die Regierung wird die deutsche Regierung ersuchen, dem Kaiser einen geeigneten Ruheort in Deutschland anzuweisen. — Der Kronprinz soll in Anheim mit zwei Begleitern interniert werden.

Gotha, 14. Nov. Herzog Karl Eduard von Sachsen, Koburg und Gotha hat gestern dem Thron entsagt.

Die vereitelte Flottenoffensive.

Berlin, 15. Nov. Der „Vorwärts“ teilt mit, am 28. Oktober habe die deutsche Hochseeflotte einen großen Ausfall gegen England geplant gehabt, wie durch zuverlässige Aussagen von Matrosen erwiesen sei. Den Mannschaften sei gesagt worden, es handle sich um ein Seemannöver. Aber aus Abschiedsbriefen von Offizieren und anderen Anzeichen haben die Seeleute die Wahrheit erfahren und inselgedessen gemurmelt. Die Ausfahrt sei verschiedentlich Male befohlen worden, aber jedesmal haben sich die Matrosen widersetzt. An 1000 Matrosen seien inselgedessen in Wilhelmshaven gefangen gesetzt worden. Und so sei die Revolution entstanden.

Das Viniadjisch „Schlesien“ torpediert.

Hlensburg, 15. Nov. Das im Jahr 1916 gebaute Viniadjisch „Schlesien“ (13.200 Tonnen), das sich nach dem Ausbruch in Kiel im Hlensburger Hafen aufhielt, wurde von den Aufständischen aufgefordert, seine Mannschaften von Bord gehen zu lassen. 400 Mann gingen an Land, mit dem Rest ging das Schiff in See. Wie verlautet, wurde es von zwei deutschen Panzerfahrzeugen, die die rote Flagge gehißt hatten, verfolgt und die Mannschaft verweigerte den Gehorsam. Ein Torpedoschuß zerstörte die „Schlesien“, die mit 450 Mann unterging.

Der Achtstundentag.

Berlin, 15. Nov. In den städtischen Betrieben von Groß-Berlin wird vom 1. Dezember ab der Achtstundentag eingeführt.

Vorkämpfer Nationalrat in Bayern.

München, 15. Nov. Die durch den Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat gebildete vorläufige Volksvertretung legt sich den Namen eines vorläufigen Nationalrats bei.

In Regensburg ist vom linken Flügel der Zentrums- (Dr. Deim, Schlittenbauer, Held) eine „bayerische Volkspartei“ mit christlich sozialer Richtung gegründet worden. Sie betrachtet den durch die Revolution geschaffenen staatspolitischen Stand Bayerns als eine reine Tatsache und verlangt Selbstregierung des Volks und volles Wahlrecht für alle volljährigen Männer und Frauen.

Ausgabe von Staatsnoten in Bayern.

München, 14. Nov. (Korr. Hoffmann.) Zur Behebung der immer dringender werdenden Zahlungsmittelnot hat die Regierung des Volksstaates Bayern beschlossen: 1. Es werden demnächst im Benehmen mit der Reichsbank staatlich genehmigte, beschränkte Noten ausgegeben, die für das gesamte bayerische Staatsgebiet den anderen Zahlungsmitteln an die Seite treten werden. 2. Die bis zum 1. April 1919 fällig werdenden „Kupons“ sämtlicher bayerischen Staatsanleihen stehen vom 15. November 1918 ab bis zum jeweiligen Verfalltag der betr. Anleihe den gesetzlichen Zahlungsmitteln gleich. Sie sind in ganz Bayern anstandslos in Zahlung zu nehmen.

München, 15. Nov. Das bayer. Verkehrsministerium hat für alle Zweige seiner Verwaltung den achtstündigen Arbeitstag eingeführt.

Ende von Landtag und Herrenhaus in Preußen.

Berlin, 15. Nov. In Übereinstimmung mit einem Beschluß des Volksgesundheitsrats des A.S.R. verordnen wir, was folgt: Das Haus der Abgeordneten wird hierdurch aufgelöst, das Herrenhaus wird hierdurch befristet. (gez.): Dirich, Strobel, Braun, Ernst, Adolf Hoffmann, Dr. Rosenfeld.

Dem „Schwab. Merkur“ wird aus Berlin gemeldet, die Gefahr eines Putschs der Spartakusleute werde in Regierungskreisen als sehr ernst angesehen; er müsse rasch und blutig unterdrückt werden. Die Spartakusleute seien zum äußersten entschlossen. Sie haben sich in der ersten Verwirrung in den Besitz von Waffen zu legen gewußt und geben auf Angriffe und Herausforderungen aus. Die Sine der einzelnen Regierungsstellen, darunter die Reichsminister, seien am Donnerstag mittag mit bedeutend verstärkten Wachen versehen worden.

Paris, 14. Nov. (Davos.) Der französische Ministerrat ernannte zu Oberkommissaren der Republik für Straßburg den Generalkommissar für die öffentliche Sicherheit Paringer, für Metz den Präsidenten des Departements Meurthe-et-Moselle Mirmon, für Kolmar den Staatsrat Poulet.

London, 15. Nov. „Daily News“ melden aus New York, die Umwälzung in Deutschland habe in Amerika tiefen Eindruck gemacht. Wilson, der persönlich an den Friedensverhandlungen teilnehmen wolle, habe einen Plan für den Völkerbund mit internationalen Gerichtshof und Trepolizei ange stellt.

Falschmeldung.

Berlin, 15. Nov. Das Gerücht, das Viniadjisch „Schlesien“ sei versenkt, ist falsch. Das Schiff ist in Kiel eingetroffen und wird auf die Werft gehen.

Bremen, 14. Nov. Die Meldung aus Hannover, daß hier 20 Pfänderer erschossen worden seien, ist grundlos.

Revolution in Frankreich?

Dem „Staatsanzeiger für Württemberg“ wird gemeldet, die revolutionäre Bewegung in Frankreich und Italien gewinne tatsächlich rasch und mächtig an Einfluß.

Neues vom Sage.

Deutsche Flugzeuge in der Schweiz.

Bern, 14. Nov. In der Schweiz sind 10 deutsche Flugzeuge gelandet. Die Insassen wurden interniert und die Flugzeuge beschlagnahmt.

Das Ende des Generalkriegs in der Schweiz.

Bern, 14. Nov. Heute früh wurde in der ganzen Schweiz die Arbeit wieder aufgenommen. Am Donnerstag fanden im ganzen Land freudige Kundgebungen statt. In Bern zog die Menge vor das Quartier der Mitglieder des Bundesrats und des Generals Wille und rief sie heraus. Der Bundesrat Daub dankte dem Volk für seine Entschlossenheit in den vergangenen sorgenvollen Tagen. General Wille dankte für die treue Pflichterfüllung der Soldaten. Der stürmisch verlangte Bundespräsident Saloner erklärte nach einem Dank an die Bürger und Bürgerinnen, daß der Bundesrat entschlossen sei, dem Geiste der neuen Zeit Rechnung zu tragen und im neuen Europa im Kreise der freien Völker der Freiheit durch politische und soziale Fortschritte einen Ehrenplatz zu sichern.

Bern, 15. Nov. Der „Bund“ schreibt, es sei erwiesen, daß die Unruhen in der Schweiz auf die planmäßige Arbeit bolschewistischer Agenten zurückzuführen sei. Der Bundesrat habe daher jeden Verkehr mit der Sowjetregierung abgebrochen und diese eingeladen, die Schweiz zu verlassen. (Die Vertretung, 32 Personen, ist bereits auf der Rückreise in Konstanz eingetroffen, wo sie zur Prüfung der Pässe festgehalten wurde.)

Die Engländer in der Ostsee.

Stockholm, 15. Nov. „Allehanda“ meldet, ein englisches Geschwader werde nach Reval ausfahren.

Keine wesentliche Verringerung des englischen Secretes.

London, 15. Nov. Reuter meldet, da es nicht unmöglich sei, daß Schwierigkeiten entstehen, wäre es unvorsichtig, die englischen Streitkräfte zu vermindern.

Aus der tschech. ischen Republik.

Prag, 14. Nov. (Korr. Bur.) In der heutigen Sitzung der tschech. ischen Nationalversammlung waren auch weibliche Delegierte anwesend. Die Agrarpartei hatte 2 Bauern und 2 Bäuerinnen und die beiden sozialistischen Fraktionen je 2 Genossen und 2 Genossinnen entsandt.

Der südslawische Staat.

Laibach, 15. Nov. Nach einer Meldung aus Paris haben dort der serbische Ministerpräsident Pajitch und die Vertreter der südslawischen Nationalräte einen Vertrag unterzeichnet, der die Gründung eines südslawischen Staats mit 13 Millionen Einwohnern sichert. (Dalmatien soll diesem Südslawien zufallen, während Triest, Istrien und Trient von Italien einverleibt wird.)

Verordnungen für die neutrale Zone.

Marlsruhe, 15. Nov. Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Nach Anordnung des Reichsmobilmachungsamts verbleiben die Reichs-, Staats- und Gemeindeführer in dem nach den Waffenstillstandsbedingungen zu räumenden Gebiet auf ihren Posten. Die Zivilbevölkerung ist schleunigst bekannt zu geben, daß das Verlassen des 10 Kilometer breiten Streifens östlich der Rheins verboten ist. Reisen sind nur gegen besondere Ausweisscheine gestattet. Ausgenommen ist nur der Arbeiter- und Berufsverkehr. Nähere Bestimmungen hierüber werden noch erfolgen. Eine umfangreiche Personenbeförderung würde den durch Rückbesetzung der Truppen aufs äußerste in Anspruch genommenen Bahnen unmöglich sein und größte Ernährungsschwierigkeiten würden eintreten. Die Bevölkerung muß sich klar machen, daß jeder sein Eigentum am besten schützt, wenn er selbst dabei ist. Die Aufrechterhaltung der Ordnung und des Wirtschaftslebens erfordern jeden an seinem Plage.

Versicherung der Tauchbootleute.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Laut einem Aufruf des A.S.R. an die Tauchbootleute hat der Rat in Gemeinschaft mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamts beschlossen, alle Mannschaften derjenigen Schiffe, die nach einem feindlichen Hasen überführt würden, mit 10000 Mark zu versichern, die im Todesfall den Angehörigen ausbezahlt sind. Bei Unfällen wird eine entsprechende Rente bezahlt. Außerdem werden den verheirateten Mannschaften für jede Ueberführung eine Prämie von 500 Mark, den unverheirateten eine solche von 300 Mark, ausbezahlt. Sofort nach der Rückkehr werden die Tauchbootleute in die Heimat entlassen.

Die Serben in Ungarn.

Budapest, 14. Nov. Heute erschien eine 700 Mann starke serbische Truppenabteilung in Künföly. Der ungarische Kommandant protestierte bei dem serbischen Vorkommando gegen die Besetzung der Stadt. Dieser erklärte, die Serben seien von „brüderlichen Gefühlen“ erfüllt.

Karlsruhe, 15. Nov. (Die Ernährung der durchziehenden Truppen.) Um die Ernährung der durchziehenden Truppen sicherzustellen, hat die Militärverwaltung die Militärverpflegungsanstalten und Stationen wieder in Betrieb gesetzt, sowie in den den Rheinbrücken zunächst gelegenen Bahnstationen und in einigen weiteren Eisenbahnstationen Lebensmittel-Lieferstellen zum Teil schon errichtet, zum Teil ihre sofortige Errichtung in Angriff genommen. Es kommen folgende Orte in Betracht: Müllingen, Schliengen, Neuenburg, Breisach, Freiburg, Kenzingen, Dinglingen, Lahr, Gengenbach, Kork, Appenweier, Achern, Darmersheim, Heinsheim, Hohenheim, Mannheim, Heidelberg, Neckarelz, Landa, Zimmendingen. In den Garnisonorten bestehen größtenteils Lebensmittellager, außerdem werden die Truppenküchen zur Verfügung gestellt. Nötigenfalls werden Feldküchenwagen herangezogen. In den großen Städten können auch die Volksküchen, Kriegsküchen und dergl. Mithilfe leisten. Das rote Kreuz wird bei einigen der militärischen Ausgabestellen mitwirken, seine eigenen Erfrischungsstellen in Konstanz, Offenburg, Karlsruhe, Bruchsal, weiterbetreiben und weitere in Müllheim, Doss, Raftatt, Forstheim und Billingen einrichten. Da die Vorräte der Militärverwaltung bei ordnungsmäßiger Verwendung ausreichen, ist hiernach zu hoffen, daß größere Schwierigkeiten vermieden werden. Für möglichst sofortigen Abtransport der durchziehenden Truppen mit der Bahn wird gesorgt.

Karlsruhe, 15. Nov. (Die Bildung von Beamtenräten.) Die im Verband der Beamten- und Lehrervereine Badens vereinigten Beamten und Lehrer haben der vorläufigen Volksregierung mitgeteilt, daß sie einen vorläufigen Beamtenrat errichtet und zum Vorsitzenden den Hr. Oberrevisor Trautmann in Karlsruhe bestimmt haben. Neben die Arbeiter- und Soldatenräte treten hiermit nun die Beamtenräte.

Karlsruhe, 15. Nov. Seit Donnerstag früh fahren in gewissen Abständen die mächtigen militärischen Lastautos, fast durchweg mit österreichischen Truppen besetzt, durch die Kaiserstraße in der Richtung Durlach-Breisach. Die Autos, mit kleinen Kanonen, Mörsern, Maschinengewehren und Feldstücken beladen, manchmal auffallenderweise auch leer, geschmückt mit Tannenzweigen, haben ihren Weg von der Front durch die Platz genommen und bei Maxau die Rheinbrücke passiert. Die Truppen wurden von dem die Hauptstraße passierenden Publikum mit lebhaften Rufsen begrüßt. Auch mit der Eisenbahn sind schon zahlreiche Truppen hier angekommen; einige Soldaten haben sogar den Weg von der Front per Rad zurückgelegt.

Karlsruhe, 15. Nov. Auf der Straße nach Hagenfeld gerieten mehrere Haulierer und Schirmsticker in Streit, wobei ein Haulierer durch einen Stich in die Brust getötet und ein Schirmsticker schwer verletzt wurde. Die Polizei verhaftete drei Personen, die kürzlich bei einem Einbruch in einem Juwelierladen Schmuckwaren im Wert von über 12000 Mark gestohlen hatten. Der größte Teil der Ware ist wieder beigebracht.

Mannheim, 14. Nov. Ueber die Person des neuen Ministers in der bad. prov. Volksregierung, Zigarrenhändlers Adolf Schwarz, hier, der für das Ministerium Soziale Fürsorge berufen wurde, lesen wir in der Südd. Tabakzeitung, daß er aus dem Arbeiterstand hervorgegangen ist und außerordentliche Fähigkeiten auf sozialem Gebiete besitze. Das Blatt bemerkt, daß Minister Schwarz sich in Folge seines bescheidenen Wesens und seines reichen Wissens sich allseitig großer Beliebtheit erfreue.

Mannheim, 15. Nov. Einer Polizeipatrouille ist es gelungen, zwei Matrosen und einen Militärkraftfahrer festzunehmen, die einen mit Fleisch gefüllten Sack trugen. Der Kraftfahrer war vor wenigen Tagen aus dem Militärarrest befreit worden, nachdem er wegen Hammeldiebstahls verhaftet worden war. In dem Sack fand man ein geschlachtetes Schwein und vier Enten.

Hubigheim, bei Borberg, 14. Nov. Ein Russe jündete die Scheune des Landwirts Kraß an, die bis auf die Mauern niederbrannte. Dann versuchte er, die Tochter des Brandgeschädigten zu töten, indem er das Mädchen aufhängte und ihr die Faust in den Mund steckte, um sie zu ersticken. Es gelang, das Mädchen ins Leben zurückzurufen. Der Russe wurde verhaftet.

Beschränkungen im Güterverkehr. Die Generaldirektion der württ. Staatsbahnen teilt mit: Wegen der Nachförderung des Heeres ist für einige Zeit der Frachttätigkeit und Frachttgutwagenladungsverkehr, nach und durch Baden auch der Eilfrachttgut- und Eilgutwagenladungsverkehr gesperrt. Ausgenommen von der Sperre sind Lebensmittel und Verpackungsmaterial hierfür, Futtermittel, Düngemittel, Kohlen, leere Möbel-

wagen, Umzugsgut, dringendes Dienstgut, Vorfahrgesteine und Schotter für Bahnbauten, ferner Güter jeder Art im Schmalspurwagen nach Schmalspurstationen.

Nach einer Berliner Meldung muß in nächster Zeit mit der völligen Einstellung des gesamten, nicht dem Militärverkehr dienenden Personenverkehrs gerechnet werden.

Später Winter? Vom Ammersee (Oberbayern) wird berichtet, daß die Nachzügler der Kraniche sich jetzt erst auf den Gaiden sammeln, auch viele Staren zieht man noch auf den Viehweiden.

Holländische Zigarren. Das holländische Ministerium hat jetzt die Ausfuhr von 500 Millionen Zigarren gestattet. Die Einheitszigarren kommen nicht mehr in den Handel. Öffentlich kommt auch etwas nach Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Nov. (Angebote im Arbeitsministerium.) Dem Arbeitsministerium gehen täglich in großer Anzahl Vorschläge und Anregungen auf den verschiedensten Gebieten zu. Diese werden sorgfältig auf ihre praktische Verwendbarkeit geprüft. Es ist jedoch nicht möglich, jedem einzelnen Einsender eine Antwort zukommen zu lassen. Ebenso kann auf die in großer Menge einkommenden Anerbieten zur Mitarbeit nur dann eine Antwort erfolgen, wenn sie zu sofortiger Berücksichtigung geeignet sind. Das Arbeitsministerium bittet zu berücksichtigen, daß sich zur Zeit noch nicht übersehen läßt, welche der angebotenen Kräfte Verwendung finden können und empfiehlt, von weiteren Angeboten zunächst abzusehen.

Stuttgart, 15. Nov. (Aus dem Arbeitsministerium.) Alle wirtschaftlichen Beschlüsse der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle und deren Unterabteilungen sind an die Wirtschaftstechnische Abteilung des Arbeitsministeriums, Stuttgart, Gasthof Silber, Dorotheenstraße 2/4, übergegangen. Sämtliche Betriebe haben sich so rasch als möglich auf die Fertigung von Friedenswaren umzustellen. Weitere Herstellung von Kriegsmaterial darf nur mit Genehmigung der wirtschaftstechnischen Abteilung des Arbeitsministeriums stattfinden. Diese Abteilung kann von Fall zu Fall die Erlaubnis erteilen, daß Rohstoffe, die zur Ausführung von Kriegslieferungen zugewiesen worden sind, für Friedenswaren verwendet werden. Die Verwendung sonstiger beschlagnahmter Rohstoffe ohne Freigabe ist verboten. Sämtliche Beschlagnahmeverfügungen bleiben bis auf weiteres in Kraft. Handwerker legen sich wegen Rohstoffzuweisung mit der zuständigen Handwerkskammer ins Benehmen. Von den staatlichen Behörden ist die Vergabe größerer Aufträge vorgesehen. Betriebe, die solche Aufträge zu erhalten wünschen, werden um sofortige Mitteilung an die Wirtschaftstechnische Abteilung erucht.

Stuttgart, 16. Nov. (Der Rat der geistigen Arbeiter und die württ. Presse.) Die Frage der Beteiligung am „Rat der geistigen Arbeiter“ ist bei den drei Organisationen der württ. Presse und des württ. Schrifttums, — Verein württ. Zeitungsverleger, Landesverband der Presse Württembergs und Hohenzollerns (Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein) und Reichsverband der deutschen Presse, Landesverband Württemberg (Verein württ. Presse) — einer gründlichen Beratung unterzogen worden. Es wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: „Die Organisationen würden begrüßen, wenn innerhalb der Neuordnung des Staatswesens die Vertretung der geistigen Arbeit auf geordneter Grundlage gewählt würde, der ein angemessener Wirkungsbereich gewährleistet würde. Sie müssen es jedoch ablehnen, sich körperlich an dem „Rat der geistigen Arbeiter“ zu beteiligen, weil sie in ihrer Tätigkeit parteipolitische Fragen grundsätzlich ausschließen und weil den Mitgliedern des „Rats“ von vornherein eine politische Bindung in sozialistischem Sinne auferlegt werden soll. Die Organisationen müssen es auch ablehnen, ihren Mitgliedern den Beitritt zu dem „Rat“ zu empfehlen, der auf Grund eines haltlosen, auf geistige Arbeiter nicht beschränkten Wahlverfahrens zusammengeleitet würde, ohne daß den Wahlberechtigten ein Einfluß auf das zu vertretende Programm eingeräumt worden wäre. Die Organisationen stellen dem pflichtgemäßen Ermessen ihrer Mitglieder die Weiterarbeit im Rahmen des von der vorläufigen württ. Regierung aufgestellten Programms anheim.“

Stuttgart, 15. Nov. (Einquartierung.) Von Montag ab erhält die Stadt Stuttgart große Einquartierung. Sämtliche Schulen werden mit Mannschaften belegt und der Unterricht ist deshalb bis auf weiteres inausgesetzt.

Heilbronn, 15. Nov. (Vom Rathaus.) Die Beratungen der bürgerlichen Kollegien fanden gestern erstmals unter der Aufsicht des Arbeiter- und Soldatenrats, der sein Mitglied Rieggraf dazu beauftragt hatte. Die Stadtverwaltung hat zunächst 5000 RM. an den Arbeiter- und Soldatenrat zur Bestreitung seiner persönlichen und sachlichen Ausgaben zu geben.

Ußlingen, 15. Nov. Hier hat sich ein Blödgerrat aus Mitgliedern aller bürgerlichen Parteien gebildet.

Uehringen, 15. Nov. (Auf dem Heimweg.) Ein nicht endemwollender Zug Truppen, Thüringer, passierte unsere Stadt mit der Bahn. Abends trafen, von Saarburg kommend, etwa 40 Bayern in zwei Lastautos ein.

Weilberstadt, 15. Nov. (Tödlich verunglückt.) Dem in Zuffenhausen bei der Bahn angestellten 16 Jahre alten Karl Besenfelder, Sohn des hiesigen Zimmermeisters, wurde beim Rangieren ein Bein abgefahren. Er starb am gleichen Abend.

Ueberdorf, 15. Nov. (Oesterreicher im Quartier.) Eine Division österreichischer Truppen, etwa 17000 Mann, unter Führung eines Feldmarschallleutnants, wurde gestern in Alpirsbach und Umgebung einquartiert. Die Truppen werden nach Uehringen den Marsch weiter fortsetzen, wo sie voraussichtlich auf die Bahn verladen werden.

Wangen i. A., 15. Nov. (Die Umwälzung.) Ein Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat ist nun auch hier in Tätigkeit getreten. Am Dienstag nachmittag erfolgte im Wöwenaal in einer von gegen 1000 Personen, Männer und Frauen aus allen Kreisen, besuchten öffentlichen Versammlung seine Wahl. Einberufen und geleitet war die Versammlung von drei Mitgliedern des A- und S-Rates Friedrichshafen. Am Mittwoch nachmittag ist ferner nach einer Besprechung der Ortsvorsteher sämtlicher Gemeinden mit einer Ueberrordnung des Soldatenrats Jönn in öffentlicher Versammlung der Bauernrat für den Oberamtsbezirk Wangen gegründet worden. Wohl 800 Teilnehmer, Männer und Frauen, zählte man. Auch zu diesem Akt hatten sich Mitglieder des Friedrichshafener A- und S-Rates eingefunden. Vorsitzender des Verbandes des Arbeiter- und Soldatenrats der Stadt Wangen und des Bauernrats des Bezirks ist Redakteur Balchner.

Nabensburg, 14. Nov. (Landtagserfassung.) Bei der für den verstorbenen Oberamtspfleger Schlichte vorgenommenen Landtagserfassung wurde der vom Zentrum aufgestellte Kandidat Schulltheiß Friedrich Baidt mit 3000 von 3941 abgegebenen Stimmen gewählt. Runggaber (vereinigte soz. Parteien) erhielt 827 Stimmen. Zerplittert waren 24 Stimmen. Bei der Landtagswahl 1912 erhielt Schlichte 520 Stimmen; die Sozialdemokraten brachten 325, die Nationalliberalen 613 und die Konservativen 56 Stimmen zusammen.

Sigmaringen, 15. Nov. (Was wird aus Hohenzollern?) Der Kommunalparlament für die Hohenzollerischen Lande wird für nächsten Dienstag einberufen werden. Er wird Stellung nehmen zu der Frage: Was wird aus Hohenzollern? Es ist ein Wohlfahrtsausschuß für das ganze Land ins Auge gefaßt.

Mutmaßliches Wetter.

Der Untorn schwanzt fortgesetzt. Am Sonntag und Montag ist meist bedecktes, aber nur mit vereinzelten Niederschlägen verbundenes, mäßig rauhes Wetter zu erwarten.

Evang. Gottesdienst. Sonntag 17. Nov. (Erntedankfest.)

Form. 9 1/2 Uhr Predigt Stadtpfarrer Kemppis n. Am. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen derselbe. Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde derselbe.

Mittwoch, 20. Nov. abends 7 1/2 Uhr Kriegesbestunde hier Stadtpfarrer Kemppis.

Kath. Gottesdienst. Sonntag den 17. November 10 Uhr Predigt u. Am. 7 1/2 Uhr Christenlehre u. Andacht Montag keine heil. Messe, an den übrigen Tagen 1/8 Uhr heil. Messe: Kriegesbestunde Freitag Abends 6 1/2 Uhr Feicht Samstag Abends von 5 1/2 Uhr an Komunion Sonntag 6 1/2 Uhr, an den Wochentagen bei den heil. Messen.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst

Stahl & Federer Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

Zur Förderung des bargeldlosen
Zahlungverkehrs eröffnen wir

zinstragende Scheck- und laufende Rechnungen

zu günstigen Bedingungen.

Versammlung.

Heute Samstag Abend 8 Uhr
im Gasthaus zur alten Linde
Referent Gemeinderat Basner Stuttgart.

Thema:

Die politischen Umwälzungen in Reich und Land.

Jedermann ist freundlichst eingeladen

Zusolge Zeitung des **Arbeitsministeriums** wird bekannt gemacht, daß sämtliche am 1. August 1914 in Württ. Industriebetrieben angestellte Arbeiter und Angestellte nach ihrer Entlassung vom Heere wieder in diesen Betrieben aufgenommen werden.
 Wildbad, den 15. Nov. 1918.
 Stadtschultheißenamt Bäger.
 Wildbad.

Die Familienunterstützungen

kommen in nachbenannter Reihenfolge zur **Auszahlung:**
 a. **an die Einwohner in Wildbad**
Dienstag, den 19. November 1918
 vormittags 8 bis 12 Uhr von **A bis F**
Mittwoch, den 20. November 1918.
 nachmittags 2-6 Uhr von **M-F.**
 b. **an die Parzellenbewohner**
Mittwoch, den 20. November 1918
 vormittags von 9 bis 11 Uhr.
 Wildbad, den 16. November 1918.

Stadtpflege.

Dr. Engelhardts Nährpaste

ein Pflanzen- und Molkeprodukt zur Bereitung von Fleischkäse. Dose circa 425 gr. **Preis 2,60 Mark**
Salatöl-Ersatz Str. 80 Pfg.
Fleisch-Extrakt-Ersatz 90 - 1,65 Pfg.
Moskatsak mit und ohne Süßstoff
Pfannkuch u. Co.

Seidenstoffe

reichste Auswahl einfarbig, Karriert, gestreift und bedruckt in allen Webararten und Farben von **M. 9** — per Meter bis **M. 60**

Faserstoffe

für Kleider, Schürzen und Vorhänge Kragen, Manschetten, Cravatten.

Farbige Schürzen etc.

Phil. Bosh, Wildbad.

Um Heizungsmaterial zu sparen ist mein Geschäft bis auf weiteres nur, Donnerstag, Freitag und Samstag geöffnet, die übrigen Werkstage und Sonntags geschlossen.



Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Braut

Elise Plumm

die wir von allen Seiten erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die vielen Blumenpenden, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtkirchens, für den erhebenden Gesang des Viederkranzes, ihren Schulkameradinnen, dem Hotel Klump und den Herren Trägern sagen herzlichen Dank.

**Familie Plumm mit Geschwister
 Der Bräutigam Fritz Keller.**

Photo-Zentrale

**Drogerie und Sanitätsbazar
 Hans Grundner's Nachf.
 Herm. Erdmann.
 Erstes Spezialgeschäft für
**Amateur-
 Photographie****

Wildbad, Hauptstr. 86
 Telefon 76

Erstklassige photogr.

Apparate

zu Originalpreisen.

Kodaks

Entwickeln und Copieren

von Films und Platten wird prompt, sauber und billig fachmännisch ausgeführt.

Ausgezeichnetes staubbindendes

Bodenö = Öl

per Liter **Mark 3**

sowie la Bodenwachs fest und süßig, weiß und gelb empfiehl

Robert Treiber.

Wie in früheren Jahren beabsichtige ich auch im kommenden Winter

Unterrichtskurse

für **Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung**

abzuhalten.

Der Unterricht in Buchführung ist infolge der Zurverfügungstellung des Schullokals seitens der hiesigen Stadtverwaltung für die Teilnehmer unentgeltlich.

Beginn Sonntag, 17. Nov. vorm. 11 Uhr im neuen Schulgebäude.

Der Unterrichtsleiter:

A. Knecht,
 staatl. geprüfter Lehrer für Stenographie

Verlaufen

hat sich eine **gelbe Henne** mit Federnfüße

Dieselbe ist abzugeben bei **G. Schmid Witwe** zur Eilbebung.

Bladon

für sofort oder 1. Dezember gesucht.

Aug. Waack, Messermeister
 Sturtmarkt, Schlosserstraße 30

Jeder brunt brende wieg r aus der Gemeinde Wildbad erhält die

Wildbader.

Kriegschronik zu 40 Pfennig in der Buchhandlung **Geschwister Flum,** neben der Sonne

J. J. J.

kauft jedes Quantum.

Fr. A. Zehler.

Wichtig für Wichtig

Schreinermeister Saller und Tapeziermeister
 Ich Unterhalte ein Lager in **Büffer's Kreuzen.**
Vertico's, Schlafzimmer, Küchenmöbel alle Sorten Stühlen und Feder

Die Preise sind so gestellt, daß beim Weiterverkauf ein lohnender Verdienst zu erzielen ist. Verschönerung des Lagers auch mit der Randschaft ohne jede Verpflichtung jeder Zeit gern gehalten.

J. Schwensenz Pforzheim

Leopoldstr. 14. 1 Tr. Telef. 498 (Kaffee Etzel)

Carl Wilh. Gott.
 (feinstes verbessertes Doppelkohlen saures Natron), zum vielseitigen praktischen Gebrauch für das Militär, beste Hilfe beim Baden, Kochen und Einmachen ist zu haben bei **Carl Wilh. Gott.**

Gummiband für Strumpfbänder, schwarze

Besen u. Rockborden, Seiden- und Baumwollband

empfehl zum billigsten Tagespreis **Robert Rieinger.**

Parfümerie- und Toilette-Artikel

- Mundwasser**
 Bals. Mundwasser 3.50
 Lohes Mundwasser
 Bergmol-Mundwasser-Tablet.
 Kosmodont usw.
- Zahnpasten**
 Kali, Kloro, Chlorodont, Bebeco usw.
- Parfüme**
 Dralle's III 5.50 u. 4.50
 Rosa Centifolia
 Kokoko-Beischen
 Fascinata, Maxima
 Beilchenduft 2.50
 Niama 30.—
 Glato 30.— usw.
- Haarwässer**
 Dralle's Birkenwasser
 Birkenwasser
 Kräutervasser
 Kamillenertrakt
 Bay um la.
 (alles noch spiritushaltig)
- Haaröle**
 Klettenwurzelöl 1.80—1.20
 Blumenöl
- Brillantine**
 in fester Form u. flüßig
- Haut- u. Gesichtspflegemittel**
 Lohes Lilienmilch 2.50
 Guatemmilch
 Korbella-Mandelklee
 Kaloderma — 25.— 50.—
 — 75 bis 1.75
 Fußkrempulver
- Crems**
 Nivea, Korbella, Oja
 Krasjotan, Alpenblüten,
 Leo Mouson, Uralla usw.
- Brennlampen**
 gut vermindert.

- Nagelpf gemittelt**
 Stein der Weisen 2.—
 Nagelplättchen 1.50
 Nagelcreme 2.50—1.50
 Nagelwasser
 Oja-Nagellad 7.50
 Nagelpoliture
 Nagelpflege-Garnituren
 90.— bis 4.50
- Haarbürsten**
 25.— bis 1.75
- Kleiderbürsten**
 12.— bis 2.20
- Pudee (Gesicht)**
 ede Farbe, feste Form und
 loße,
 auch hübsche Luxuspackung
- K.-A.-Zeise und Pulver**
- Haarentsetzungs-puder**
 2.50 bis 1.50
- Friseurkäme**
 8.— bis 1.20
- Zahnbürsten**
 3.20 bis 0.80
- Handbürsten**
 5.— bis 2.50
- Rasierapparate**
 20 — bis 15.—
 Ersatzklingen
 Duzend bis 6.—
- Shirme**
 55.— bis 34.—
- Berg- und Spazierstöcke**
 6.— bis 2.20

Sport- und Luxus-Waren

- Zuff-Hofenträger**
 6.— bis 2.50
- Termostischen**
 mit Gummifolierung
 17.— bis 8.50
 mit und ohne Tragriemen
- Witelsgamaschen**
 12.50— bis 7.50
 auch reine Wolle
- Elektrische Taschenlampen**
 9.50 bis 2.—
 Batterien 1.80
- Phot. Apparate**
 Ernemann-Contessa
 190.— bis 14.20
 Photogr. Badaris-rtikel
 und Chemikalien
 Entwickeln u. Copieren
- Cigarren und Cigaretten**
 in nur guter Qualität
- Portemonnaies**
 nur echt Leder
- Nodelschitten**
- Schneschnhe**
 prima Holzger
- Stiftöcke
 Tragriemen
 Wache u. s. w.
- Schnesch u. Nodelschlitten Veleich-Anstalt**

kauft man bei Chr. Schmid & Sohn

Parfümerie- Sport- und Photogeschäft
 mit **Damenfrisier-Spezialgeschäft.**

König-Karlstraße 68 u. 71
 Sonntags geschlossen.

